

Predigt zur Jahreslosung 2010

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Wir hören die Losung für das Jahr 2010 aus dem Evangelium nach Johannes, Kapitel 14 Vers 1:

Jesus Christus spricht:

Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

„Dreimal umgezogen ist so gut wie einmal abgebrannt!“ sagt ein Sprichwort.

Wer schon einige Male in seinem Leben umgezogen ist, kann das bestätigen. Vor jedem Umzug wurde alles überflüssig Gewordene aussortiert und in den Müll geworfen. Während des Umzugs wurden vielleicht noch Möbel oder Haushaltsgeräte beschädigt; und beim Auspacken zerbrachen darüber hinaus noch einige Gläser oder etwas Geschirr.

Nach dem dritten Umzug war schließlich vom ursprünglichen Besitz nicht mehr viel vorhanden.

Nun gut, die meisten Gegenstände sind wahrscheinlich ohne große Probleme ersetzbar.

Schwieriger wird das schon, wenn Dinge unwiederbringlich verloren gehen, mit denen sich ganz persönliche Erinnerungen verbinden.

Das größte Problem aber ist wohl, dass man bei einem Umzug nicht nur liebgewordene Beziehungen zu Klassenkameraden, Nachbarn oder Mitarbeitern verliert, sondern oft auch gute Freunde zurücklassen muss.

Auf der anderen Seite aber ist so ein Umzug auch spannend. Und wer sich gerne auf etwas Neues einlässt, freut sich sicher auch auf die neue Umgebung, auf neue

Menschen, auf neue Beziehungen. Und das umso mehr, wenn die bisherige Wohnung den Ansprüchen nicht entsprechen konnte oder wenn es zum Beispiel viele Probleme auf der bisherigen Arbeitsstelle gab.

Aber wie dem auch sei: Ein Risiko bleibt immer, wenn einer an einen anderen Ort oder vielleicht sogar in ein anderes Land zieht: Wie wird es da sein? Werden wir dort zurechtkommen? Werden wir neue, gute Freunde finden?

Bei allem Mut zum Risiko sind mit einem Umzug auch diese Sorgen verbunden, manchmal auch große Ängste.

Wer schon einige Male in seinem Leben umgezogen ist, wird das, wie gesagt, sicher bestätigen können.

Kein Wunder also, dass sich auch die Jünger Jesu Sorgen machen und Ängste entwickeln, als er seinen Umzug ankündigt.

Denn um einen Umzug, ein Weggehen geht es auch in dem Zusammenhang, aus dem die Losung für das Jahr 2010 genommen ist.

Der Evangelist Johannes berichtet in den Kapiteln 13 bis 17 seines Evangeliums davon, wie Jesus die Jünger behutsam auf seinen Umzug zu seinem Vater im Himmel vorbereitet. *„Liebe Kinder, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen. Und wie ich zu den Juden sagte, sage ich jetzt auch zu euch: Wo ich hingehere, könnt ihr nicht hinkommen“* (Joh. 13,33).

Die Jünger sind zutiefst erschrocken: Jesus geht weg, er will sie verlassen? Aber das geht doch nicht! Jahrelang sind sie mit ihm zusammen gewesen, überallhin sie sind ihm nachgefolgt, haben Zeichen und Wunder mit ihm erlebt. Auf ihn haben sie all ihre Hoffnungen gesetzt. Jesus ist doch ihre Zukunft! Ja, einige von ihnen hatten in letzter Zeit davon geredet, dass Jesus in unmittelbarer Zukunft sein Reich aufrichten würde, vielleicht bereits in wenigen Tagen, bei dem nächsten Passahfest in Jerusalem! Und sie alle würden an seiner Seite für ihn kämpfen und schließlich in seinem Thronsaal ganz in seiner Nähe sitzen!

All diese Hoffnungen sollten nun einfach zunichte sein?

Petrus findet als erster wieder Worte und spricht zu Jesus *„Herr, wo gehst du hin?“*

Jesus antwortet ihm: *„Wo ich hingehere, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir später folgen.“*

So richtig hat Petrus nicht verstanden, was Jesus meint. Aber was er davon verstanden hat, möchte er doch nicht so einfach hinnehmen. *„Ich bin ihm doch überallhin nachgefolgt“*, denkt er bei sich und sagt: *„Herr, warum kann ich dir diesmal nicht*

folgen?“

„Es gibt nichts, was mich davon abhalten könnte, mit ihm bis ans Ende der Welt zu gehen. Mein ganzes Leben gehört doch ihm, ihm allein, ihm ganz und gar!“ so denkt er weiter und geht aufs Ganze: *„Ich will mein Leben für dich lassen!“*

Das ist wieder mal typisch Petrus. Jesus kennt ihn gut. Er weiß, wie wankelmütig jener Simon manchmal ist, den er „Petrus“ genannt hat, den Felsen, auf dem er seine Kirche bauen wird. Die Geschichte mit dem Hahn sieht er schon voraus. Und wir kennen sie nur zu gut: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast!“*

Die Wetterhähne auf den Kirchtürmen erinnern uns daran. Und sie krähen auch für uns, die wir ihn manchmal bei viel geringerem Anlass verleugnen.

Es ist wohl nicht immer so ganz einfach, Jesus nachzufolgen. Trotz aller Versprechen und guter Vorsätze.

Petrus hat das bitter lernen müssen.

Er weinte bitterlich, als ihm bewusst wurde, dass er seinen Herrn und Freund verraten hatte.

Er war verzweifelt, als er gewahr wurde, wie der Umzug Jesu zum Vater stattfinden würde: nämlich durch den Tod am Kreuz.

Und er hatte schreckliche Angst, dass ihm das gleiche Schicksal blühen könnte. Denn Jesus hatte ja gesagt: *„Du wirst mir später folgen“*.

Doch genau darauf bereitet Jesus sie vor mit seinen Abschiedsreden, aus denen die Jahreslosung entnommen ist.

Genau darauf bereitet Jesus uns vor mit jenem Wort, das uns in diesem Jahr begleiten wird: **Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!**

Ihr werdet alle umziehen müssen aus diesem Leben. Niemand kommt daran vorbei, dass das Leben unweigerlich auf den Tod zugeht.

Jeder Mensch weiß das. Trotzdem verdrängen wohl Viele diese unausweichliche Tatsache und tun so, als würden sie hier auf Erden ewig leben.

Denn der Gedanke, dass sie sterben müssen, macht ihnen Angst.

Natürlich haben auch die Jünger Jesu Angst vor dem Sterben. Sonst wäre ja die Sache mit dem Hahn nie passiert. Und die anderen wären nicht geflohen, als man Jesus gefangen nahm.

Und auch wir wären ja viel mutiger, zu unserem Glauben an Jesus Christus zu stehen, wenn nicht da auch immer die Angst wäre. Die Angst, was alles passieren könnte, wenn

es ernst würde mit dem Versprechen: ich gebe dir mein Leben!

Jedes Glaubensbekenntnis im Gottesdienst ist ja eine Bestätigung dessen, dass ich mein Leben dem hingegeben habe, der sein Leben für mich hingegeben hat.

Mit allen Konsequenzen.

Mit allen Konsequenzen?

Aus manchen islamischen Ländern wissen wir, was es bedeutet, Christ zu werden:

Darauf steht die Todesstrafe!

Gewiss, wir leben im aufgeklärten Abendland, wo jeder seinen Glauben leben kann, wie er es für richtig hält. Aber ob das immer so bleibt?

Und auch völlig abgesehen davon: Wir wissen ja nie, was auf uns zukommt.

Vielleicht ereilt uns in diesem Jahr ein Unfall oder eine unheilbare Krankheit. Oder Menschen, die uns unendlich wichtig sind, werden durch den Tod von uns genommen.

In all diesen Fragen, Unsicherheiten und Ängsten hören wir das Wort Jesu:

Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!

„Davon soll euer Herz nicht erschüttert werden“, sagt Jesus. „Ihr glaubt doch an Gott, und an mich glaubt ihr!“

Gott, unser Vater im Himmel, weiß doch, wie es uns geht. Er kennt auch unsere Befürchtungen, Sorgen und Ängste. Deshalb gibt es keinen Grund, ihm diese zu verschweigen.

Also geh einfach hin zu ihm mit allem, was du auf dem Herzen hast. Selbst mit deinen Zweifeln und deiner Verzweiflung! Er kennt sich da aus. Er versteht dich!

Schließlich glauben wir doch an Jesus Christus, in dem Gott selbst in diese Welt kam.

Und der hat diese Erschütterung des Glaubens selbst erlebt. Sein Herz war zutiefst erschrocken, als er in Gethsemane bewusst auf seinen Tod am Kreuz zuing. Dort hat er schließlich durchlebt, wie das ist, wenn man sich von Gott verlassen fühlt.

Aber selbst da war er nicht vom Vater verlassen. Ostern ist der Beweis dafür: Christus ist auferstanden von den Toten und seit seiner Himmelfahrt wieder beim Vater im Himmel, wo er für uns eintritt als unser Fürsprecher und Anwalt.

Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!

So hat Jesus seine Jünger auf sein Weggehen, auf seinen Umzug zum Vater im Himmel vorbereitet.

Zugleich aber teilt er ihnen mit, warum er sie verlassen muss und was er sozusagen nach seinem Umzug für uns macht:

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu

euch gesagt: ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten?

Christus ist uns sozusagen nur vorausgegangen, damit alles gut vorbereitet ist, wenn wir in die Ewigkeit umziehen werden. Wenn wir aus dieser Welt ausziehen müssen, dann ist das nicht wie auf der Flucht: da muss man eilig weg aus der Heimat, kann gerade vielleicht noch das Nötigste mitnehmen und zieht ins Ungewisse: Niemand weiß, wo es hingehet und wo man bleiben wird. Und wo man dann hinkommt, ist man auch nicht gerade willkommen. Wer nach dem Krieg aus seiner Heimat hatte fliehen müssen, wird sich daran nicht gerne erinnern. Doch ganz ähnlich geht es heute noch den Kriegs- und Wirtschaftsflüchtlingen, die bei uns eine neue Heimat suchen. Nein, wenn wir aus dieser Welt hingehen zum Vater, dann ist da alles bestens vorbereitet, dann ist sozusagen für jeden von uns eine gute Wohnung vorbereitet, in die wir einziehen können ohne Sorgen: Die Miete ist bezahlt für eine Ewigkeit. Mit seinem Leben.

Und der Vermieter ist unser Vater im Himmel.

Und unsere Mitbewohner: Alles Kinder dieses himmlischen Vaters, also unsere Schwestern und Brüder.

Und wenn ich hingehet, euch die Stätte zu bereiten – spricht Jesus – will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.

Das sind doch gute Aussichten – nicht nur für die Ewigkeit, sondern für jeden Tag dieses neuen Jahres!

Darum: **Euer Herz erschrecke nicht! Glaub an Gott und glaub an mich!**

Amen.

Lasst uns beten: Lieber Vater im Himmel, wir bitten dich um deinen Heiligen Geist, dass wir dein Wort in unser Herz aufnehmen und deinem Sohn glauben, unserem Herrn und Heiland Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge: Das alte Jahr vergangen ist ELKG 38
 O Gott, du höchster Gnadenhort ELKG 143
 Bei dir, Jesu, will ich bleiben ELKG 279

Verfasser: P. Jürgen Wienecke
 An der Kreuzmühle 26
 76829 Landau
 Tel.: 0 63 41 / 93 08 92
 E-Mail: Landau@selk.de